



KONZEPTION

Kindertagesstätte „Kleiner Eugen“



Verband der
Ev.-luth. Kindertagesstätten
im Kirchenkreis
Hameln-Pyrmont

www.kitav.de

Inhalt

| | |
|--|----|
| Inhalt..... | 2 |
| 1. Rahmenbedingungen unserer Kindertagesstätte | 4 |
| 1.1 Lage und soziales Umfeld | 4 |
| 1.2 Raumkonzept und Außengelände | 4 |
| 1.3 Struktur der Gruppen und Mitarbeitenden..... | 5 |
| 1.4 Öffnungs- und Schließzeiten | 5 |
| 1.5 Anmelde- und Aufnahmeverfahren | 5 |
| 2. Grundlagen pädagogischer Arbeit und ihre Ziele..... | 6 |
| 2.1 Pädagogischer Ansatz..... | 6 |
| 2.2 Ziele | 6 |
| 2.2.1 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen | 6 |
| 2.2.2 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen | 7 |
| 2.2.3 Körper – Bewegung – Gesundheit..... | 7 |
| 2.2.4 Sprache und Sprechen..... | 7 |
| 2.2.5 Lebenspraktische Kompetenzen | 8 |
| 2.2.6 Mathematisches Grundverständnis | 8 |
| 2.2.7 Ästhetische Bildung | 9 |
| 2.2.8 Natur und Lebensumwelt..... | 9 |
| 2.2.9 Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz..... | 9 |
| 2.3 Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit | 10 |
| 2.3.1 Schutzkonzept | 10 |
| 2.3.1.1 Beteiligung von Kindern (Partizipation) und ihre Rechte..... | 10 |
| 2.3.1.2 Beschwerdemanagement für Kinder – Umgang mit Konflikten | 10 |
| 2.3.1.3 Sexualpädagogisches Konzept..... | 11 |
| 2.3.2 Stellenwert des Spiels..... | 11 |
| 2.3.3 Religionspädagogische Erziehung | 12 |
| 2.3.4 Sprachentwicklung/Sprachbildung..... | 12 |
| 2.3.4.1 Alltagsintegrierte Sprachförderung in unserer Kindertagesstätte | 12 |
| 2.3.5 Mahlzeiten..... | 13 |
| 2.3.6 Pflegen und Wickeln..... | 14 |
| 2.3.7 Ruhen und Schlafen..... | 15 |
| 2.3.8 Sozial-emotionales Lernen | 16 |
| 2.3.9 Inklusion | 16 |
| 2.4 Rolle der pädagogischen Mitarbeitenden | 16 |
| 3. Pädagogische Arbeit unserer Kindertagesstätte..... | 16 |

| | |
|---|----|
| 3.1 Eingewöhnung | 16 |
| 3.2 Tagesablauf, Rituale, Regeln und Orientierung..... | 17 |
| 3.3 Gestaltung der Räume (Bildungsräume und Material) | 18 |
| 3.4 Beobachtung, Dokumentation und Portfolio | 18 |
| 3.5 Angebote und Projektarbeiten..... | 19 |
| 3.6 Übergänge gestalten | 19 |
| 4. Erziehungspartnerschaft und Familienmitwirkung | 20 |
| 4.1 Zusammenarbeit mit Familien | 20 |
| 4.2 Erziehungspartnerschaft. | 20 |
| 4.3 Familienmitwirkung..... | 20 |
| 4.4 Information und Beratung..... | 20 |
| 4.5 Beschwerdemanagement..... | 21 |
| 5. Zusammenarbeit im Team | 21 |
| 5.1 Austausch, Besprechungen und Vorbereitungszeiten | 21 |
| 5.2 Auszubildende | 21 |
| 5.3 Fort- und Weiterbildungen..... | 21 |
| 6. Kontakte unserer Kindertagesstätte nach außen..... | 22 |
| 6.1 Zusammenarbeit mit Schulen | 22 |
| 6.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen..... | 22 |
| 6.3 Öffentlichkeitsarbeit..... | 22 |
| 7. Qualitätsentwicklung..... | 23 |
| 8. Literaturverzeichnis..... | 23 |

1. Rahmenbedingungen unserer Kindertagesstätte

1.1 Lage und soziales Umfeld

Der „Kleine Eugen“ befindet sich auf dem betriebseigenen Firmengelände der Reintjes GmbH. Dieses liegt am südlichen Stadtrand von Hameln, direkt an der B1 Richtung Afferde. Durch die Lage auf dem Betriebsgelände lässt sich Familie und Beruf, für MitarbeiterInnen von Reintjes, gut miteinander vereinbaren.

Fußläufig gibt es viele Einkaufsmöglichkeiten. Die nahegelegenen Bushaltestellen am Hastenbecker Weg, sind ebenfalls innerhalb weniger Minuten zu erreichen.

Der Betriebskindergarten wurde im Dezember 2014 neu eröffnet. Der Träger ist der Verband der Ev.-luth. Kindertagesstätten im Kirchenkreis Hameln-Pyrmont.

1.2 Raumkonzept und Außengelände

Die Kindertagesstätte umfasst zwei Gruppenräume.

Der Krippenraum ist ausgestattet mit:

- einer Küchenzeile
- einem Nebenraum, der als Ruheraum genutzt wird
- einem angrenzenden Waschraum (inkl. zwei Krippentoiletten, einem Wickeltisch, Dusche)
- einem angrenzenden Materialraum

Die Regelgruppe ist ausgestattet mit:

- einem angrenzenden Raum, der als Rollenspielbereich, der je nach den Bedürfnissen der Kinder gestaltet und genutzt werden kann genutzt wird
- einem angrenzenden Waschraum (inkl. zwei verschieden großer Toiletten) und Wickelbereich
- einem angrenzenden Materialraum

Die Räume sind mit großen Fensterfronten ausgestattet, sind lichtdurchflutet und bieten den Kindern die Möglichkeit zur Beobachtung der Natur- und Lebenswelt.

Die **Küche** ist aus dem Flur, aber auch durch die Regelgruppe erreichbar. Zwischen den beiden Gruppenräumen befindet sich ein großer **Flur**, in dem sich die Garderoben befinden. Der Flur wird ebenfalls für Bewegungsangebote genutzt.

Ein barrierefreies **WC für Erwachsene** befindet sich im Windfang des Eingangsbereiches.

Vom Flur aus erreicht man das **Büro**, einen **Aufenthaltsraum für Mitarbeitende** und den **Hauswirtschaftsraum**.

Aus beiden Gruppenräumen, sowie aus dem Flur, ist ein direkter Zugang zum großzügigen **Außengelände/Garten** möglich. Das Außengelände ist mit einem Kletterpark, mit verschiedenen Spielgeräten (inkl. Wasserbahn), sowie mit verschiedenen Sand-, Grün- und Pflasterflächen angelegt. Hochbeete und ein Geräteschuppen sind ebenfalls Bestandteil.

1.3 Struktur der Gruppen und Mitarbeitenden

Unsere Einrichtung besteht aus einer Krippen- und einer Kindergartengruppe. In unserer Einrichtung können bis zu 40 Kinder im Alter von 10 Monaten bis zum Schuleintritt betreut werden.

In der Krippengruppe (Raupengruppe) können bis zu 15 Kinder betreut werden, in der Kindergartengruppe (Schmetterlingsgruppe) bis zu 25 Kinder.

In unserer Einrichtung arbeiten 7 päd. ausgebildete Fachkräfte, eine Küchenkraft und es besteht die Möglichkeit eines Bundesfreiwilligendienstes.

Die Reinigungsarbeiten werden von einer externen Reinigungsfirma übernommen.

1.4 Öffnungs- und Schließzeiten

Der „Kleine Eugen“ ist ganzjährig geöffnet. Lediglich zwischen Weihnachten und Neujahr, an den Brückentagen, an zwei Studientagen und alle zwei Jahre noch einen zusätzlichen Studientag für die Erste Hilfe Schulung der Mitarbeitenden und für einen Betriebsausflug im Jahr bleibt die Kindertagesstätte geschlossen. Die Schließtage werden den Familien rechtzeitig mitgeteilt.

Unsere Einrichtung bietet täglich eine Betreuungszeit von 8 Uhr bis 16 Uhr, sowie Randzeiten von 7 Uhr bis 8 Uhr und von 16 Uhr bis 16:30 Uhr.

1.5 Anmelde- und Aufnahmeverfahren

Die Plätze in unserer Einrichtung sind aufgeteilt, in betriebseigene Plätze für die Firma Reintjes und städtische Plätze, daher gibt es unterschiedliche Anmeldeverfahren.

Die Aufnahme der **städtischen Plätze** in unsere Kindertagesstätte wird durch die zentrale Vergabe der Stadt Hameln geregelt. Die Erziehungsberechtigten müssen sich im Vorfeld online über das Elternportal der Stadt Hameln voranmelden.

Zum Zeitpunkt der Aufnahme schließen wir im Namen des Trägerverbandes mit den Sorgeberechtigten des Kindes einen Betreuungsvertrag, der rechtliche Aspekte zu Kündigung und Datenschutz, die in Anspruch genommene Betreuungszeit sowie die Beitragserhebung beinhaltet. Bestandteil des Vertrages sind die „allgemeinen Benutzungsregelungen für die Tageseinrichtung für Kinder des Verbandes Ev.-Luth. Kindertagesstätten im Kirchenkreis Hameln-Pyrmont“. Diese regeln die Betreuungsbedingungen und weitere Regelungen zur Zusammenarbeit.

Bei der Vergabe der betrieblichen Plätze wird das Einvernehmen mit der REINTJES GmbH hergestellt.

Die Personensorgeberechtigten nehmen eine schriftliche Anmeldung in der Kindertageseinrichtung vor. Über die Aufnahme bzw. Nichtaufnahme eines Kindes in die Einrichtung wird entsprechend den Vergabekriterien entschieden. Die Entscheidung wird den Personensorgeberechtigten schriftlich mitgeteilt.

Bei Nichtaufnahme kann auf Wunsch der Personensorgeberechtigten das Kind in die Warteliste aufgenommen werden oder auf der Warteliste verbleiben.

Bei Aufnahme des Kindes sind der von beiden Personensorgeberechtigten unterschriebene Betreuungsvertrag nebst Anlage sowie bei Kindern unter 3 die Einverständniserklärung zum Eingewöhnungskonzept unterschrieben vorzulegen.

2. Grundlagen pädagogischer Arbeit und ihre Ziele

2.1 Pädagogischer Ansatz

Unsere Einrichtung arbeitet nach dem geschlossenen bis teiloffenen Konzept. Die Gruppen sind aufgeteilt in Krippe und Kindergarten.

Wir sind eine kleine familiäre Einrichtung und legen großen Wert auf einen guten Austausch. Durch die räumlichen Gegebenheiten begegnen sich die Gruppen im Alltag und haben häufig die Möglichkeit, in der jeweils anderen Gruppe zu spielen.

So sind die Übergänge von Krippe in den Kindergarten besonders einfach und familienfreundlich. Auch Geschwisterkinder begegnen sich im pädagogischen Alltag, gruppenübergreifend, immer wieder.

Wir nehmen jedes Kind als Individuum wahr und wollen Eigenständigkeit, Selbstständigkeit, Individualität und Vielfalt, Selbstbewusstsein und Entwicklung nach eigenem Tempo fördern.

2.2 Ziele

Unsere Arbeit orientiert sich an dem Niedersächsischen Orientierungsplan.

Dabei wollen wir die Freude am Lernen, Vertrauen in sich selbst und den natürlichen Wissensdrang fördern und fordern.

2.2.1 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert auf ein freundliches, sicheres und ausgeglichenes Miteinander, in dem jedes Kind Platz und Raum hat, sich nach eigenen Bedürfnissen zu entwickeln.

Die Kinder lernen ihre Gefühle zu benennen und auszudrücken, sowie die Gefühle der anderen zu akzeptieren und anzunehmen. Empathie, sowie Kongruenz und Wertschätzung sind uns in jeder Beziehung sehr wichtig.

2.2.2 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und Freude am Lernen

Uns ist wichtig, eine abwechslungsreiche und attraktive Lernumgebung zu gestalten, in der jedes Kind nach eigenem Entwicklungsstand und Bedürfnissen Lernimpulse wahrnehmen, annehmen und umsetzen kann.

2.2.3 Körper – Bewegung – Gesundheit

„Bewegung ist das Tor zum Lernen...“

Niedersächsischer Orientierungsplan, Bewegung, Gesundheit, S.18.

Durch Bewegung setzen sich Kleinkinder mit ihrer Umwelt aktiv auseinander und machen sich ein eigenes Bild von ihr. Auf Reize aus ihrer Umwelt antworten sie mit dem ganzen Körper – Worte fehlen oftmals noch dafür. Bei den Kindern im Alter bis drei Jahren gibt es sogenannte elementare Bewegungsformen. Zu diesen gehören nicht nur Robben, Krabbeln und Laufen, sondern auch Springen, Transportieren, Rollen, Rotieren, Schaukeln, Schieben, Ziehen, Fangen, Werfen, Balancieren und Klettern. Bei allen Bewegungsformen trainieren Kinder nicht nur ihre Fähigkeiten, sondern lernen auch ihre Emotionen auszudrücken und mit ihrem Körper etwas zu gestalten. Bewegung ist daher auch ein entscheidender Faktor der gesunden Entwicklung eines Kleinkindes.

Im Kindergarten findet jeden Montag das BuS (Bewegung und Sprache) Projekt statt. Hierbei macht ein Trainer vom TC Hameln mit einer pädagogische Fachkraft mit einigen Kindern Sport und fördert gleichzeitig die Aussprache durch verschiedene Geschichten, die mit eingebunden werden. Anschließend wiederholt die Fachkraft mit der anderen Hälfte der Kinder das Sportangebot. Zusätzlich nutzen wir zu jeder Gelegenheit den Flur, auf dem die Kinder sich frei entfalten und Bewegungsabläufe üben können. Bei gutem Wetter nutzen wir vor allem das Außengelände als vielseitigen Bewegungsspielraum.

2.2.4 Sprache und Sprechen

Die Basis für Sprachanlässe ist eine gute Beziehung zwischen Kind und Fachkraft.

Sprachanlässe werden in allen Bereichen geschaffen. Die Handlungen der Kinder werden von den Fachkräften nach Marte Meo begleitet. Kinder verinnerlichen Sprache besonders gut, wenn sie mit Bewegung begleitet wird. Auch Musik und Gesang ist förderlich beim Spracherwerb. Rhythmische Gesänge oder Silbenklatschen sind hierbei Methoden, die Kindern helfen, Wörter richtig zu artikulieren.

Wer sich bewegt, aktiviert die motorischen Zentren seines Gehirns. Diese Zentren spielen eine wesentliche Rolle dabei, wie Informationen verarbeitet und gespeichert werden. Kinder

und auch Erwachsene behalten zum Beispiel Wörter, Zahlen und Inhalte leichter, wenn sie beim Lernen Gesten einsetzen, sich rhythmisch bewegen oder die Inhalte laut wiederholen.

Sprache verbindet, beim gemeinsamen Zusammensitzen und Erzählen, beim Bilderbücher betrachten oder singen. Hierbei wird die Sprachbildung und Förderung am Entwicklungsstand eines jeden Kindes angepasst.

2.2.5 Lebenspraktische Kompetenzen

„Hilf mir es selbst zu tun“ – Maria Montessori

Nach diesem Ansatz unterstützen und bestärken wir die Kinder in ihrer Selbstständigkeit. Kinder streben von Geburt an nach Selbstständigkeit. Bereits die Kleinsten wollen und können im Rahmen ihrer Möglichkeiten z.B. allein essen, sich allein an- und ausziehen oder das Trinken allein einschenken selbstständig sein. Diese alltäglichen Handlungen fordern sie immer wieder unmissverständlich und energisch - „ALLEINE machen“- ein

Durch die ständige Wiederholung, ein und derselben Tätigkeit, lernen Kinder ihre Handlungen, Denkstrukturen und Bewegungsabläufe genauer kennen, immer mehr zu beherrschen, sie zu festigen und anschließend zu verfeinern.

Aus diesem Grund unterstützen die Fachkräfte die Krippenkinder in ihrem Streben nach Selbstständigkeit, trauen ihnen etwas zu und schaffen immer wieder neue Lernanlässe des alltäglichen Lebens. Dazu gehören beispielsweise Schütt- und Gießexperimente, Sortierübungen, Spiele zum Ein- und Aufstecken, Gegenstände zum Öffnen und Schließen, usw.

Die in der Krippe erlernten Fähigkeiten werden im Kindergarten weiter gefestigt und ausgebaut. Dabei übernehmen die Kinder alltägliche Aufgaben und leiten in Eigeninitiative den Morgenkreis und übernehmen den Tischdienst.

2.2.6 Mathematisches Grundverständnis

Mengen und Zahlen, Konstruieren, sowie Farben und Formen sind Grundsteine der Mathematik und begegnen den Kindern täglich im (pädagogischen) Alltag.

Um den Alltag für Kinder zu organisieren und strukturieren bieten immer wiederkehrende Farben und Symbole einen sicheren Rahmen.

Durch immer wechselnde Konstruktionsmaterialien bieten wir den Kindern die Chance, die Grundzüge der Statik kennenzulernen und zu erproben. Rituale bieten den Kindern die Möglichkeit sich in Zeit und Raum zu orientieren.

Bei den Schmetterlingen lernen die Kinder beim Zählen im Morgenkreis die Zahlen kennen. Ebenso werden, wenn die Kinder fehlen, schon erste Rechenaufgaben vorgenommen, um herauszufinden wie viele Kinder fehlen und wie viele Kinder im Normalfall in der Gruppe sind. Spiele mit Zahlen und Farben bietet den Kindern die Möglichkeit erste Zahlenkenntnisse zu erlangen.

In der Arbeit mit den zukünftigen Schulkindern, die Piratenkinder, werden die Kinder mit ersten Formen, Mengen und Zahlen vertraut gemacht und erfahren etwas über erstes mathematisches Verständnis.

2.2.7 Ästhetische Bildung

„Ästhetik umfasst alles sinnliche Wahrnehmen und Empfinden“ – Niedersächsischer Orientierungsplan, S.26

Jeder Tag wird auf verschiedene Art mit Musik und Gesang begleitet. Beispielsweise werden die Kinder mit einem Lied im Morgenkreis begrüßt. In musikalischen Angeboten erkunden die Kinder verschiedene Instrumente und erproben dessen Umgang.

Durch verschiedene Kreativmaterialien ermöglichen wir den Kindern, ihre Kreativität nach eigenen Vorstellungen und eigenem ästhetischen Empfinden auszuprobieren.

Im Rollenspielbereich stehen den Kindern außerdem verschiedenste Kleidungsstücke zur Verfügung, um ihr Aussehen selbstbestimmt zu verändern.

2.2.8 Natur und Lebensumwelt

Wir wollen den Kindern eine bestmögliche Zukunft ermöglichen. Nicht nur im Hinblick auf ihre Entwicklung, sondern ebenso im Hinblick auf die Umwelt.

Wir setzen uns im pädagogischen Alltag für Nachhaltigkeit ein und bringen den Kindern ressourcenschonendes Verhalten, sowie Müllvermeidung und -trennung nah.

In unserem Garten, dem „Eugens Gärtchen“ bieten wir den Kindern die Möglichkeit, einen Einblick in regionale und saisonale Wachstums- und Ernteprozesse von Obst und Gemüse zu bekommen und Erfahrungen mit den damit verbundenen Arbeitsabläufen zu machen. „Eugens Gärtchen“ befindet sich in der direkten Nähe unserer Einrichtung, ebenfalls auf dem Firmengelände der Reintjes GmbH. Wir haben dort einen kleinen eingezäunten Bereich, wo wir mit den Kindern Obst und Gemüse anbauen können oder wir nutzen den kleinen Garten als Rückzugsort für die Gruppen, z.B. um dort den Morgenkreis zu gestalten.

Wir sensibilisieren die Kinder respektvoll und verantwortungsbewusst mit der Natur, Lebensräumen und Lebewesen umzugehen und alle Lebewesen wert zu schätzen.

2.2.9 Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Die Würde jedes Kindes ist unantastbar. Jedes Kind hat Rechte, die respektiert werden müssen.

Wir gestalten und leben unseren Alltag nach den christlichen Werten, jeder Religion, Kultur, sowie des sozioökonomischen Status.

Einmal in der Woche gestalten wir einen Gemeinschaftskreis mit beiden Gruppen, in dem vorwiegend christliche Werte thematisiert werden.

2.3 Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit

2.3.1 Schutzkonzept

2.3.1.1 Beteiligung von Kindern (Partizipation) und ihre Rechte

Uns ist wichtig, Kinder in Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen und ihnen Raum und Möglichkeiten zu geben, sich mit ihrer Stimme einbringen zu können. In altersgerechten Beteiligungsformen schließen wir die Kinder in den unterschiedlichsten Bereichen mit ihren Wünschen, Ideen und Anregungen mit ein. Es geht darum, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und sie zu äußern. Das stärkt das Selbstbewusstsein, Konfliktlösungsstrategien werden erlernt und Kompromissbereitschaft wird geübt. Regeln werden so in der Gruppe besprochen und nach dem demokratischen Mehrheitsprinzip abgestimmt und regelmäßig überprüft. Diese geben den Kindern Sicherheit und Orientierung im täglichen Gruppengeschehen.

- Kinder gestalten den Morgenkreis in Krippe und Kindergarten: Kinder können sich Lieder und Spiele wünschen
- Kinder suchen sich ihre Spielumgebung und ihre SpielpartnerInnen aus
- Kinder können sich aussuchen, wer sie wickeln darf
- Kinder entscheiden mit bei der Auswahl von Projekten
- Im Kindergarten können die Kinder entscheiden wer sich ausruhen möchte

2.3.1.2 Beschwerdemanagement für Kinder – Umgang mit Konflikten

In unserer Einrichtung ist uns ein offener, direkter und wertschätzender Umgang mit Konfliktsituationen sehr wichtig. Ein guter Austausch untereinander bildet die Grundlage für eine gute partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Kindern, Erziehungsberechtigten aber auch unter den Mitarbeitenden. Kinder müssen das Recht haben, ihre Meinung und Unbehagen gegenüber Kindern, aber auch gegenüber Mitarbeitenden äußern zu dürfen, ohne dabei Angst haben zu müssen. Beschwerden der Kinder drücken häufig auch unerfüllte Bedürfnisse aus. Dabei wird die Unzufriedenheit nicht immer verbal, sondern häufig durch das Verhalten geäußert. Dies kann sich durch unterschiedlichste Verhaltensweisen, wie weinen oder auch hauen äußern. Hier gilt es, vorsichtig und behutsam die Kinder im Blick zu haben, wie sich ihre Beschwerde äußert.

Wir möchten den Kindern helfen ihre Konflikte anzusprechen und sie dabei unterstützen, Lösungswege zu finden und umzusetzen.

Wenn Kinder die Möglichkeit haben ihre eigenen Bedürfnisse frei äußern zu können, lernen sie selbstbewusster ihre eigenen Interessen vertreten zu können und anderen gegenüber zu äußern.

Wichtig ist uns eine offene Beschwerdekultur, in der jede und jeder, egal ob Kind, ErziehungsberechtigteR oder Mitarbeitende das Recht hat, gehört zu werden und in der die Belange des Einzelnen ernst genommen und nicht als unwichtig abgestempelt werden.

2.3.1.3 Sexualpädagogisches Konzept

Erziehungsarbeit ist immer auch Beziehungsarbeit. Wir stehen also in ständigen Beziehungen untereinander und zueinander, durch die wir lernen und die uns prägen. In den ersten Lebensjahren stehen vor allem die Bedürfnisse der Kinder an erster Stelle und ob diese ausreichend Befriedigung erfahren. Dazu zählen auch das Kennenlernen des eigenen Körpers. Im Kindergarten erfahren die Kinder meist ein Bewusstsein über die körperlichen Merkmale und Unterschiede der biologischen Geschlechter männlich und weiblich. Wie fühlt der Körper sich an? Gibt es vielleicht Stellen am Körper, die sich gut anfühlen oder an denen man nicht so gern berührt werden möchte? Bei diesen Körpererkundungsspielen vergleichen sich die Kinder. Diese Lernerfahrung ist in unserer Kita erlaubt. Dafür haben wir folgende Regeln aufgestellt:

- Ausgewogenes Machtverhältnis (z.B. keine Erkundungsspiele zwischen 3 und sechsjährigen Kindern)
- Jedes Kind bestimmt selbst mit wem es diese Spiele machen möchte
- Bekleidung bleibt an
- Wir stecken uns oder anderen nichts in Körperöffnungen
- Keiner tut dem anderen weh
- Ein Nein wird immer akzeptiert
- Kein Erwachsener beteiligt sich an den Körpererkundungsspielen

Diese Dinge geschehen nur mit gegenseitigem Einverständnis, ist dies nicht der Fall oder wird eine Regel missachtet, wird interveniert.

All die oben aufgeführten Erfahrungen müssen Kinder machen und sammeln, um sich ein Bild ihres Körpers zu verschaffen und ihn wahrzunehmen. Kinder dürfen sich ausprobieren, um diese Erfahrungen sammeln zu können. Wir beobachten, begleiten und unterstützen die Kinder hier in ihrem Lernprozess und wahren dabei unsere Aufsichtspflicht.

Wir stehen bei unserer Erziehung in ständiger Beziehung zueinander. Dabei ist es wichtig, dass die Fachkraft weder die Distanz verliert noch zu wenig Nähe zulässt, z.B.

- das Kind entscheidet, ob es auf den Schoß oder Arm genommen werden möchte und von wem es getröstet werden möchte
- Kinder werden gefragt, von wem sie gewickelt werden wollen
- Schlafen: wer braucht Begleitung oder wer möchte lieber allein zur Ruhe kommen

Wichtig ist uns ein klarer Umgang mit Grenzen, es geht nicht darum Zuneigung und Körperkontakt zu vermeiden, sondern die Grenzen des jeweils anderen zu achten und zu akzeptieren.

Ein „Nein“, heißt nein und muss akzeptiert werden.

2.3.2 Stellenwert des Spiels

Spielen ist lernen und lernen ist arbeiten. Während des Spiels entscheidet das Kind, wo, was und mit wem es spielen möchte. Kinder lernen voneinander. Sie setzen sich mit ihrer

Lebenswelt auseinander und erkunden sie auf ihre Art und Weise und entsprechend ihres Entwicklungsstandes. Das Spiel hilft Kindern ihre Erfahrungen und Eindrücke zu verarbeiten. Im Spiel gestalten die Kinder ihre Welt nach ihren Vorstellungen, frei von Stärken und Schwächen jedes Einzelnen. Wesentlich für das Spiel, ist die Handlung und nicht das Ergebnis. Der Entwicklungsstand des Kindes wird durch das Spiel ausgedrückt und sichtbar.

Das Spiel ist die Arbeit des Kindes, hier wird Erlebtes immer wieder neu durchgespielt und in neue Zusammenhänge gesetzt. Spielen stellt einen ganzheitlichen Prozess dar, der alle Sinne miteinschließt. Kinder nutzen und brauchen das Spiel, um Erlebtes zu verarbeiten und aufzuarbeiten.

Es dient der Realitätsbewältigung.

Fachkräfte nehmen im Spiel die wichtige Aufgabe ein, eine Konstante zu bilden. Indem sie aktiv warten, sind sie für Anregungen, Fragen und Bedürfnisse im Spiel der Kinder allzeit ansprechbar und verfügbar.

2.3.3 Religionspädagogische Erziehung

Einmal in der Woche, meistens freitags, findet auf dem Flur ein gemeinsamer Kreis mit allen Kindern statt.

Der Gemeinschaftskreis orientiert sich an christlichen Festen und Feiertagen. Durch immer gleichbleibende Rituale und Strukturen des Kreises bietet er den Kindern Sicherheit, um sich auf neue Themen einzulassen.

Weitere religiöse Rituale begleiten uns im Alltag und variieren in den Gruppen,

- Biblische Geschichten und Lieder
- Tischgebete zum Mittagessen
- Wöchentlicher Gemeinschaftskreis mit Lied und Abschlussegens

In regelmäßigen Abständen besucht uns die Diakonin und feiert mit uns Andachten.

2.3.4 Sprachentwicklung/Sprachbildung

2.3.4.1 Alltagsintegrierte Sprachförderung in unserer Kindertagesstätte

Basis für Sprachanlässe ist eine gute Beziehung zwischen Kind und Fachkraft. Sprachanlässe werden in allen Bereichen geschaffen. Die Handlungen der Kinder werden von den Fachkräften sprachlich begleitet. Kinder verinnerlichen Sprache besonders gut, wenn sie mit Bewegung begleitet wird. Auch Musik und Gesang ist förderlich beim Spracherwerb. Rhythmische Gesänge oder Silbenklatschen, sind hierbei Methoden, die den Kindern helfen, Wörter richtig zu artikulieren.

Wer sich bewegt, aktiviert die motorischen Zentren seines Gehirns. Diese Zentren spielen eine wesentliche Rolle dabei, wie Informationen verarbeitet und gespeichert werden. Kinder

und auch Erwachsene behalten zum Beispiel Wörter, Zahlen und Inhalte leichter, wenn sie beim Lernen Gesten einsetzen, sich rhythmisch bewegen oder die Inhalte laut wiederholen.

Sprache verbindet, beim gemeinsamen zusammensitzen und erzählen, beim Bilderbücher betrachten oder singen. Hierbei wird die Sprachbildung -und Förderung am Entwicklungsstand eines jeden Kindes angepasst.

Im vorletzten Kitajahr werden Gespräche zur Einschätzung des aktuellen Sprachstandes, entsprechend den gesetzlichen Vorgaben (NKiTaG § 3 (2) und § 4) geführt, individuelle Ziele entwickelt und gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten besprochen. Im Abschlussgespräch des letzten Kitajahres besteht die Möglichkeit, die Schule mit einzuladen.

2.3.5 Mahlzeiten

Uns ist wichtig, dass die Kinder bei den Mahlzeiten gemeinsam in einer angenehmen Atmosphäre und in Ruhe essen können. Sie sollen die gemeinsame Zeit als eine Gelegenheit sehen, bei der sie miteinander kommunizieren, voneinander lernen, Tischregeln kennenlernen, zusammenkommen können und Teil einer Gemeinschaft sind.

Bei jeder Mahlzeit dürfen sich die Kinder das Essen selbstständig nehmen und so eigenständig entscheiden, wovon und wie viel sie essen möchten. Wir ermutigen die Kinder dabei Unbekanntes oder Neues zu probieren. Dadurch lernen sie ihren Körper kennen, dessen Bedürfnisse richtig einzuschätzen und entwickeln ein eigenes Empfinden für Hunger und Sättigung, sowie Geschmäcker und Vorlieben. Beim Auftun des Mittagessens regen wir die Kinder zum eigenständigen Handeln an und geben die nötigen Hilfestellungen. Sie erwerben Selbstständigkeit und das Gefühl von Selbstwirksamkeit. Im Kindergarten gibt es einen Tischdienst, der in regelmäßigen Abständen wechselt. Hier sind zwei bis drei Kinder dafür zuständig, den Tisch einzudecken, die Schalen mit dem Essen auf die Tische zu verteilen und nach dem Essen, mit Hilfe, die Tische zu reinigen. Nach dem Essen räumen die Kinder ihr Geschirr eigenständig ab und stellen dreckiges Geschirr auf den Teewagen.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder aus echten Gläsern trinken und von Porzellantellern essen, damit sie ein Gefühl dafür bekommen, wie sie es transportieren müssen, damit nichts kaputt geht. Die Kinder lernen Geschicklichkeit und einen behutsamen Umgang.

Jedem Kind steht beim Mittagessen passendes Besteck zur Verfügung. So lernen und entwickeln die Kinder beim Essen die nötige Motorik und entdecken, dass unterschiedliche Konsistenzen, sowie Beschaffenheiten auch unterschiedliches Handhaben des Bestecks erfordern.

Trinken: Während des gesamten Tages stehen Trinkflaschen und Gläser frei zugänglich im Gruppenraum an einem festen Platz. So haben die Kinder die Möglichkeit, jederzeit dem Bedürfnis des Trinkens nachzugehen.

In unserer Einrichtung findet in beiden Gruppen ein rollendes Frühstück statt. Das heißt jedes Kind kann frei entscheiden, wann es gerne frühstücken möchte. Die Tische werden dafür ansprechend eingedeckt. Jedes Kind entscheidet selbst, was und wieviel es isst und trinkt und beendet das Frühstück selbstständig. Anschließend räumen die Kinder, zur Förderung der

Selbstständigkeit ihre Teller und Gläser eigenständig ab.

In der Kindergartengruppe, den Schmetterlingen, decken die Kinder ihren Platz anschließend für das nächste Kind, wieder neu ein. Damit die Kinder über den Tag die Möglichkeit haben, immer etwas zu trinken, hat jedes Kind einen, durch ein Foto gekennzeichneten, Untersetzer.

Jedes Kind bringt morgens eine bestückte Brotdose mit. Wir legen großen Wert auf eine gesunde Ernährung und wünschen uns das auch in der Bestückung der Brotdosen.

In der Krippe hat jedes Kind einen festen Sitzplatz. Das bietet den Kindern Sicherheit.

Vor dem Frühstück holt sich jedes Kind seine oder ihre Brotdose aus dem Fach, legt diese auf den Tisch und holt sich anschließend einen Teller und ein Glas. Am Frühstückstisch dürfen die Kinder dann selbstständig entscheiden, was sie aus ihrer Dose essen wollen und legen dieses dann auf ihren Teller. Die Brotdosen werden dann weggelegt. Sind die Kinder fertig mit frühstücken, packen sie ggf. Reste wieder in ihre Brotdose und räumen den Teller und das Glas auf den Teewagen.

Mittagessen: Unser Mittagessen wird vom Pari proJob in Thermen geliefert. Das Essen ist ein, von der Deutschen Gesellschaft für Ernährung, zertifiziertes Kinderessen. Bevor das Essen beginnt, sprechen oder singen wir zusammen ein Tischgebet. Anschließend können sich die Kinder ihre Mahlzeit, bei Bedarf mit Unterstützung, selbstständig auf einem Teller zusammenstellen. Kein Kind wird zum Probieren oder zum Essen gezwungen!

Nachmittagsnack: Am Nachmittag findet der Nachmittagsnack statt. Die Kinder holen ihre „Snackdose“ und gemeinsam wird nochmal eine kleine Stärkung eingenommen.

2.3.6 Pflegen und Wickeln

Krippe: Jedes Kind hat seine oder ihre Wickeltischschublade unter dem Wickeltisch. Wenn wir mit einem Kind wickeln gehen, findet das Kind seine oder ihre Schublade selbstständig, da auf ihr ein Foto des Kindes klebt. Einige Kinder wissen bereits, was sie zum Wickeln benötigen und was sie aus ihrer Schublade holen müssen.

Bevor wir mit einem Kind wickeln gehen, fragen wir es, ob eine neue Windel benötigt wird. Das Kind entwickelt so ein gewisses Gespür für seinen oder ihren Körper und dessen Bedürfnisse. Sagt das Kind „Nein!“ und es ist doch etwas in der Windel, weisen wir es darauf hin. Wir erklären dem Kind warum wir unbedingt wickeln gehen sollten: „Du kannst einen wunden Po bekommen“, „Eine volle Windel ist sehr schwer“, „Mit einer trockenen Windel kannst du vielleicht wieder schneller/leichter laufen“. Außerdem fragen wir das Kind, mit welcher Fachkraft es wickeln gehen möchte. Die Wickelzeit ist eine intime und beziehungsvolle Zeit, die wir den Kindern so angenehm und schön gestalten wollen, wie nur möglich. Deshalb ist es uns wichtig, dass jedes Kind frei entscheiden darf, mit wem es diese Zeit verbringen möchte.

Bei der Sauberkeitserziehung legen wir großen Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten. Wir wünschen uns einen gegenseitigen Informationsaustausch über den Beginn und den gemeinsamen Umgang mit dieser, für das Kind, so wichtigen Entwicklungsphase. Die Erfahrungen mit dem „sauber werden“ sind ein wesentlicher Bestandteil der kindlichen Entwicklung. Die Kinder sammeln intensiv Informationen über

ihren eigenen Körper, die Bedeutung verschiedener Abläufe und Zusammenhänge. Sie gewinnen an Selbstsicherheit und Autonomie. Die ersten Erfahrungen mit der Toilette versuchen wir so attraktiv wie nur möglich für jedes einzelne Kind zu gestalten. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich selbstständig die Kindertoiletten im Waschraum anzuschauen. Auf spielerische Weise machen wir die Kinder auf die Toiletten aufmerksam, vermitteln ihnen den Sinn und Zweck und führen sie letztendlich an den Gang zur Toilette heran.

In der Regel weiß jedes Kind für sich selbst am besten, ab wann es bereit für den Gang zur Toilette ist. Es ist schön, wenn jedes Kind den Zeitpunkt für die erste Toilettenerfahrung selbst bestimmen darf. Voraussetzung dafür ist es allerdings, dass es bereits bei den anderen Familienmitgliedern gesehen hat, was es auf der Toilette soll. Wir regen die Erziehungsberechtigten deshalb häufig dazu an, ihr Kind mit zur Toilette zu nehmen, um so auch schon eventuelle Ängste vor dem Unbekannten zu nehmen. Im Krippenalltag tauschen sich die Kinder meist schon eigenständig über die Themen Wickeln, Toilette und das „Sauber werden“ aus. Wir legen Bilderbücher zu den Themen bereit und bieten Gesprächsanlässe für die Kinder.

In der Kindergartengruppe hat jedes Kind einen Wechselbeutel mit Kleidung im Waschraum hängen. So haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Bedürfnisse umzusetzen und die Kleidung selbstständig zu wechseln, falls diese dreckig oder zu warm ist. Außerdem gibt es auch für die Kindergartengruppe eine Wickelmöglichkeit, so dass die Kinder in ihrem eigenen Tempo „trocken“ werden können. Dabei können die Kinder frei entscheiden, von wem sie gewickelt werden möchten. Auch hier wird der Übergang zur Toilette eng begleitet, damit sich die Kinder sicher fühlen und keinerlei Ängste mit der Toilette verbinden.

2.3.7 Ruhen und Schlafen

Jedes Kind braucht im Alltag individuelle Ruhe- und Entspannungsphasen und die Möglichkeit zu ungestörtem Schlaf. Je nach Altersstufe und Persönlichkeit des einzelnen Kindes, ist das Schlafbedürfnis sehr unterschiedlich – mal länger, mal kürzer. Je jünger die Kinder sind, desto mehr Schlaf benötigen sie. Bei uns hat jedes Kind die Möglichkeit, jederzeit dem eigenen Schlaf- und Ruhebedürfnis nachgehen zu können. Im Vormittagsbereich legen sich die Kinder gerne, von allein, in die Kuschelecke, um sich dort auszuruhen. Für eine entspannte Schlafsituation haben wir unseren Schlafraum in der Krippe. Dieser ist mit verschiedenen Schlafmöglichkeiten ausgestattet. Je nach Bedürfnis, Alter und Größe des Kindes haben wir Weidenkörbchen, Betten mit Umrandung und Matratzen. Die Mittagsruhe beginnt jeden Tag zur gleichen Zeit und variiert je nach Schlaf- und Ausruhedürfnisses des einzelnen Kindes. Der wiederkehrende Rhythmus – die feste Schlafenszeit nach dem Mittagessen – geben dem Tag Struktur und Orientierung und den Kindern dadurch Sicherheit. Beim Ausruhen oder Einschlafen hat jedes Kind sein oder ihr individuelles Einschlafritual. Sei es ein besonderer Gegenstand (Schnuller, Kuscheltier, Schnuffeltuch) oder eine besondere Zuwendung als „Einschlafhilfe“ wie Händchen halten, Rücken kraulen oder über die Stirn streichen).

Auch die Kindergartengruppe verfügt über einen Ruheraum, welcher bei Bedarf zum Ruhen genutzt werden kann.

Wir versuchen, in unserem Rahmen der Möglichkeiten, auf jedes Kind individuell einzugehen und die Ruhezeit so schön wie möglich zu gestalten. Kein Kind wird auf Wunsch vorzeitig geweckt, es sei denn es wird frühzeitig abgeholt und dies vorher besprochen.

2.3.8 Sozial-emotionales Lernen

Um in einer sozialen Gesellschaft leben zu können, benötigt jeder Mensch sozial-emotionale Fähigkeiten und Kompetenzen. In unserem Alltag begegnen wir einander auf Augenhöhe. Wir nehmen die Kinder in ihren Gefühlen und Empfindungen wahr und ernst. Wir geben den Kindern Worte für die Gefühle, die sie durchleben und helfen damit Gefühle anzunehmen, zuzuordnen und sich für andere einschätzbar zu machen.

Wir sensibilisieren die Kinder, die Körperhaltung, sowie Mimik und Gestik ihres Gegenübers wahrzunehmen, zu deuten und entsprechend zu handeln.

2.3.9 Inklusion

Besonders wichtig ist uns, jedes Kind in der ganzheitlichen und individuellen Entwicklung zu unterstützen. Wir vertreten eine offene Haltung gegenüber allen Kindern, egal mit welchem Aussehen, Nationalität, Geschlecht, Kultur, Religion, Sprache, Stärken und Schwächen. Wir nehmen jedes Kind an so wie es ist und respektieren es.

2.4 Rolle der pädagogischen Mitarbeitenden

Die MitarbeiterInnen sehen sich in erster Linie als Bezugspersonen und BegleiterInnen der Kinder.

Sie gehen mit den Kindern ein Stück weit auf ihrem Lebensweg und stehen ihnen zur Seite. Neben den Erziehungsberechtigten sind sie wichtige Bezugspersonen für die Kinder.

Weiterhin agieren Sie als SpielpartnerInnen und als Vorbilder für die Kinder.

In unserer Rolle als Fachkraft bieten wir den Kindern eine Vielzahl an Angeboten und orientieren uns dabei an den individuellen Bedürfnissen. Grundaufgabe ist es, Wissen weiterzugeben und die natürliche Neugierde der Kinder zu unterstützen. Dazu bietet die Kindertagesstätte die Rahmenbedingungen, die die Kinder brauchen, um die Welt zu begreifen und zu erobern.

Im Alltag findet ein ständiger Austausch mit den Erziehungsberechtigten statt, um eine fruchtende, familienergänzende Arbeit zu leisten.

3. Pädagogische Arbeit unserer Kindertagesstätte

3.1 Eingewöhnung

Wir möchten, dass sich die Kinder bei uns wohlfühlen. Deshalb legen wir viel Wert auf eine sanfte Eingewöhnung. Damit die Eingewöhnung besonders behutsam erfolgt, arbeiten wir in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell. Wenn das Kind in die Einrichtung kommt,

beginnt für die gesamte Familie ein neuer Lebensabschnitt. Bevor mit der Eingewöhnung in der Einrichtung begonnen wird, erfolgt mit einer Fachkraft das sogenannte Anamnesegespräch. Dieses Gespräch führt die Fachkraft, die das Kind auch eingewöhnen wird, mit den Erziehungsberechtigten. Durch den gemeinsamen Austausch versucht die Fachkraft das Kind näher kennen zu lernen. Sie erfragt die bisherige Entwicklung des Kindes und möchte etwas über die Gewohnheiten des Kindes erfahren. Den Erziehungsberechtigten wird anschließend der Ablauf der Eingewöhnung erklärt und es gibt die Möglichkeit, Fragen zu stellen und Bedenken offen zu legen. Da jedes Kind aus einer anderen familiären Situation zu uns kommt, versuchen wir durch die Eingewöhnung das Kind langsam und in seinem oder ihrem Tempo an die zeitliche Struktur und in der jeweiligen Gruppe zu gewöhnen. Dabei ist die Dauer der Eingewöhnungszeit bei jedem Kind anders – von 1 bis 2 Wochen im Kindergarten. In der Krippe kann es 3 bis 4 Wochen oder je nach Kind, auch individuell länger dauern. Jedes Kind ist etwas ganz Besonderes und braucht seine individuelle Zeit, um sich entfalten zu können, Vertrauen zu fassen und eine Bindung aufzubauen.

3.2 Tagesablauf, Rituale, Regeln und Orientierung

Der Tagesablauf ist in beiden Gruppen fest strukturiert. Dabei helfen den Kindern Regeln, feste Zeiten und Rituale sich im Tagesgeschehen zu orientieren.

Tagesablauf Kindergarten:

| | |
|---------------|--|
| 7:00 – 9:00 | Ankommen der Kinder / Freispiel |
| 7:00 – 8:00 | Frühdienst gemeinsam mit der Krippengruppe / Freispiel |
| 8:00 – 9:15 | Rollendes Frühstück |
| 9:30 | Morgenkreis |
| 10:00 – 11:20 | Freispiel, Angebote, Projekte, Gartenzeit |
| 11:30 | Mittagessen in der Gruppe |
| 12:30 – 13:00 | Mittagsruhe |
| Ab 14:00 | Beginn der Abholzeit |
| 13:00 – 14:30 | Freispiel |
| Ca. 14:30 | Nachmittagssnack |
| Anschl. | Freispiel |
| 16:00 – 16:30 | Spätdienst mit der Krippengruppe |

Tagesablauf Krippe:

| | |
|-------------|--|
| 7:00 – 9:00 | Ankommen der Kinder / Freispiel |
| 7:00 – 8:00 | Frühdienst gemeinsam mit der Regelgruppe / Freispiel |
| 8:00 – 9:00 | Rollendes Frühstück |

| | |
|---------------|-----------------------------------|
| Bis 10:00 | Freispiel |
| Ca. 10:00 | Begrüßungskreis |
| 10:30 – 11:15 | Angebote / Freispiel / Gartenzeit |
| 11:30 | Mittagessen in der Gruppe |
| 12:00 | Beginn der Ruhezeit |
| Ab 14:00 | Beginn der Abholzeit |
| Ca. 15:00 | Nachmittagssnack |
| 16:00 – 17:00 | Spätdienst mit der Regelgruppe |

3.3 Gestaltung der Räume (Bildungsräume und Material)

Unser Ziel ist es, eine anregende Lernumgebung zu schaffen, in denen die Kinder vielfältige Erfahrungen sammeln und verarbeiten können. Dabei beruht die Gestaltung unserer Räumlichkeiten auf den kindlichen Bedürfnissen und Interessen.

Wir achten darauf, dass die Kinder alle Materialien, die für sie bestimmt sind, eigenständig erreichen. Daher sind die Sachen kindgerecht, gut sichtbar und auf Augenhöhe untergebracht. Die Kinder werden so in ihrem selbstständigen Handeln unterstützt und bilden sich weiter.

Dazu bieten wir Material an, das ihre Sinne weckt, zum Experimentieren, Erforschen und Entdecken einlädt, frei von Schadstoffen ist, die Kommunikation anregt, neugierig macht, zum Beobachten motiviert, Ähnlichkeiten und Unterschiede erkennen lässt, zum Sortieren, Zuordnen und Zusammenfügen auffordert, die Fantasie weckt und eigene Vorstellungen zulässt und zum Nachahmen anregt.

Das Material wird in den Gruppen regelmäßig ausgetauscht, denn wir wollen den Kindern immer wieder neue Spielimpulse, Reize, Erfahrungen und Lernmöglichkeiten anbieten.

3.4 Beobachtung, Dokumentation und Portfolio

Beobachten ist eine unserer zentralen Aufgaben, sowohl im Kindergarten, als auch in der Krippe. Gerade in der Krippe, ist Beobachtung sehr wichtig, da viele Kinder noch nicht sprechen können, um ihre individuellen Bedürfnisse und Wünsche wahrzunehmen und zu erkennen.

Durch die Beobachtung können wir die Kinder wahrnehmen, wie sie in verschiedenen sozialen Kontakten und Situationen agieren und reagieren und sie darin unterstützen. Außerdem erkennen wir so, wo jedes einzelne Kind in seiner Entwicklung steht und wie wir es in seinen Fähig- und Fertigkeiten individuell unterstützen und begleiten können.

Dokumentation: Für unsere Beobachtungen benutzen wir die Beobachtungsbögen von Petermann und Petermann und für die Sprachstandserhebungen der Schulkinder die Bögen von Sismik und Seldak.

Portfolio: Wir dokumentieren die Lernentwicklung eines jeden Kindes durch/mit einem Portfolioordner. Von Anfang an werden die individuellen Lernschritte und schöne Momente und Erlebnisse des Kindes durch Fotos und Texte festgehalten. Die Ordner stehen in einem Regal, das für jedes Kind gut erreichbar ist. Die Kinder haben jederzeit Zugang zu den Ordnern. Es ist ihr Ordner und sie entscheiden, wann sie ihn ansehen möchten und ob jemand anderes mit reinschauen darf. Die Kinder werden, im Kindergarten, an dem Gestalten und Einheften der Seiten beteiligt. Das fördert schon bei den Kleinen das Selbstbewusstsein und die Lernmotivation. Regelmäßig sitzen Kinder und Fachkräfte zusammen, erstellen gemeinsam Seiten und heften sie ab.

In der Krippe werden die Portfolioseiten von den Fachkräften erstellt. Wenn sich Kinder im letzten Krippenjahr befinden, beginnen wir langsam, die Kinder in den Entwicklungsprozess der Seiten mit einzubinden.

3.5 Angebote und Projektarbeiten

Angebote und Projekte entstehen aus der Situation und den individuellen Bedürfnissen der Kinder heraus. Feste Angebote im Alltag sind der Gemeinschaftskreis, Angebote für die Schulkinder und das Bewegungs- und Sprachprojekt (BuS) vom TC Hameln und ein Sportangebot einmal die Woche.

In beiden Gruppen werden Angebote durch passende Fotos am Wochenplan bildlich veranschaulicht.

3.6 Übergänge gestalten

Es kommt in der Entwicklung des Kindes immer wieder zu Transitionen, also Übergängen. Diese sind von unterschiedlichen Emotionen geprägt und müssen gut begleitet und gestaltet werden. Der interne Übergang von Krippe in den Kindergarten wird so sanft wie möglich gestaltet. Durch regelmäßige Besuche haben die Kinder die Möglichkeit, den Tagesablauf und die Kinder besser kennenzulernen. Das letzte Kindergartenjahr stellt für viele der Vorschulkinder ein Wechselbad der Gefühle dar. Sie müssen Vertrautes verlassen und starten in ein unbekanntes Neues, welches für viele spannend und aufregend ist, aber auch Ängste verursachen kann. Hier finden besondere Angebote speziell für die zukünftigen Schulkinder statt.

4. Erziehungspartnerschaft und Familienmitwirkung

4.1 Zusammenarbeit mit Familien

Wir legen großen Wert auf eine gute und von gegenseitigem Vertrauen getragene Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten auf Augenhöhe. Denn nur so können wir familienergänzend und -unterstützend unseren Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsauftrag ganzheitlich umsetzen und für jedes einzelne Kind die bestmögliche Entwicklung erzielen und unterstützen.

Folgende Zusammenkünfte und Methoden unterstützen dies:

- Regelmäßige Entwicklungsgespräche,
- Tür- und Angelgespräche,
- Elternabende,
- Feste und Feiern,
- Kita-Info-App
- Aushänge
- Elternbeirat

4.2 Erziehungspartnerschaft.

Wichtig ist uns ein guter, wertschätzender und respektvoller Umgang, der auf Augenhöhe mit den Erziehungsberechtigten stattfindet. Denn nur durch einen guten Austausch mit den Erziehungsberechtigten können wir einen gemeinsamen Weg bereiten. Für eine positive kindliche Entwicklung bedarf es ein positives Miteinander, daher sehen wir Erziehungsberechtigte als Experten ihrer Kinder an.

4.3 Familienmitwirkung

Ein wichtiger Bestandteil für unsere Arbeit ist eine aktive Mitarbeit der Erziehungsberechtigten. Besonders bei Festen und Ausflügen, sowie Gottesdiensten und anderen Aktionen freuen wir uns immer über tatkräftige Unterstützung.

Zum Anfang jedes neuen Kita-Jahres können sich interessierte und engagierte Erziehungsberechtigte in den Elternrat wählen lassen. Dieser behandelt wichtige Angelegenheiten der Elternschaft in seinen Sitzungen. Er vertritt in Zusammenarbeit mit dem Träger und den MitarbeiterInnen die Interessen des Kindergartens, zum Wohle der Kinder. Er ist Ansprechpartner für Eltern, GruppenleiterInnen und den/die LeiterIn. Er vertritt die Elternschaft im Kindergartenbeirat und unterstützt das Kindergartenteam.

4.4 Information und Beratung

Durch Tür- und Angelgespräche, unsere App und Aushänge werden Informationen an die Erziehungsberechtigten weitergegeben. Wir stehen jederzeit für Fragen zur Verfügung, wenn

unsere Beratung gewünscht wird. Außerdem helfen wir gerne bei der Weitervermittlung an Netzwerkpartner.

4.5 Beschwerdemanagement

Wir sehen Kritik als Verbesserung unserer Arbeit. Erziehungsberechtigte haben jederzeit die Möglichkeit, sich in Tür- und Angelgesprächen über Wünsche, Anregungen und Kritik zu äußern oder einen Gesprächstermin auch mit der Leitung zu vereinbaren.

Erziehungsberechtigte sind Experten für ihre Kinder. Wir nehmen sie wahr und ernst in ihren Äußerungen. Außerdem haben Erziehungsberechtigte die Möglichkeit sich an die ElternvertreterInnen zu wenden. Beschwerden werden von jedem Mitarbeitenden entgegengenommen und verantwortungsbewusst ans Team weitergeleitet.

5. Zusammenarbeit im Team

5.1 Austausch, Besprechungen und Vorbereitungszeiten

Die pädagogischen Mitarbeitenden treffen sich alle 14 Tage außerhalb der Betreuungszeit der Kinder zur Teamsitzung. Hier werden wichtige pädagogische und organisatorische Inhalte geplant und besprochen. Jeder Mitarbeitende verfügt über Vorbereitungszeit, in der Gespräche oder Angebote vorbereitet werden.

5.2 Auszubildende

Wir begleiten Schülerinnen und Schüler und Auszubildende in den Berufen Sozialpädagogische AssistentInnen und ErzieherInnen. Es können aber auch Schulpraktika bei uns absolviert werden. Die Anleitung eines/r PraktikantIn erfolgt über fest zugeteilte pädagogische Fachkräfte, die den pädagogischen Berufsalltag unterstützen und begleiten. Außerdem wurde eine Fachkraft zur Praxismentorin qualifiziert. Diese berät und unterstützt die Auszubildenden und anleitenden MitarbeiterInnen.

5.3 Fort- und Weiterbildungen

Zwei Mal im Jahr findet ein Studientag statt, hier bildet sich das gesamte Team fort. Jeder Mitarbeitende nimmt außerdem an bis zu zwei Tagen im Jahr an Fortbildungen oder Seminaren teil. Außerdem ist oder wird jede Fachkraft zum Marte Meo Practitioner ausgebildet. Marte Meo heißt „aus eigener Kraft“ und basiert darauf die Stärken und Fähigkeiten zu benennen und hervorzuheben. Durch das sprachliche Begleiten der Kinder im Alltag wird nicht nur die Kommunikationsfähigkeit, sowie die sprachliche Entwicklung der Kinder unterstützt, sondern auch ein positives Selbstbild gefördert und die Kinder zum Kooperieren angeregt. Außerdem werden alle Fachkräfte zum Thema Kinderschutz und Religionspädagogik verpflichtend fortgebildet. Alle diese Fortbildungen sind darauf ausgelegt den Mitarbeitenden neue Konzepte und Ansätze aufzuzeigen, um den pädagogischen Alltag

vielfältiger und bedürfnisorientierter gestalten zu können.
Alle zwei Jahre nimmt das gesamte Team zusätzlich an einem Erste-Hilfe-Kurs teil.

6. Kontakte unserer Kindertagesstätte nach außen

6.1 Zusammenarbeit mit Schulen

In unserer Kindertagesstätte werden viele Kinder aus unterschiedlichen Einzugsgebieten, verschiedener Grundschulen betreut, wir pflegen eine Kooperation mit der Grundschule Afferde. Es finden aber auch mit anderen Grundschulen Hospitationen statt, die aber direkt über die Kinder und deren Erziehungsberechtigte laufen. Dort bekommen die Kinder die Möglichkeit in den Schulalltag ihrer zukünftigen Grundschule hineinschnuppern zu dürfen.

6.2 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir sind eine Betriebskindertagesstätte, d.h. außer mit unserem Träger arbeiten wir mit dem Betrieb Reintjes sehr eng zusammen. Regelmäßig finden mit dem Geschäftsführer und dem Betriebsrat von Reintjes, dem Träger und der Kitaleitung Treffen statt, an denen wichtige Themen besprochen werden. Durch diesen regen Austausch hat der Betrieb die Möglichkeit, immer im Bilde zu sein, was in seiner Kindertagesstätte geschieht.

Außerdem arbeiten wir mit anderen Institutionen aus dem Landkreis zusammen. Diese sind zum Beispiel das Gesundheitsamt, welches uns mit einem Angebot im Bereich der Zahnpflege bereichert. So kommt einmal im Jahr eine ortsansässige Zahnärztin, die das Thema „Zahnhygiene“ den Kindern nahebringt.

Für besondere und themenbezogene Projekte arbeiten wir situationsbedingt auch mit anderen Institutionen, wie der Polizei, Feuerwehr, Theater o.ä. zusammen.

Außerdem arbeiten wir eng mit dem Jugendamt, dem Kinderschutzbund und der Früherkennungsstelle sowie Frühfördereinrichtungen zusammen.

Bezüglich der zentralen Platzvergabe kooperieren wir auch mit der Stadt Hameln.

Auch mit der Fachschule Sozialpädagogik in Hameln, der Elisabeth-Selbert-Schule, kooperieren wir im Hinblick auf Feste, Projekte und Auszubildende.

6.3 Öffentlichkeitsarbeit

Ein wichtiger Teil ist unsere pädagogische Arbeit transparent zu machen, z.B.

- durch Informationswände
- Informationsschreiben
- Aushänge
- Kita-Info-App
- Feste und Feiern
- Mitwirkung bei Gottesdiensten

7. Qualitätsentwicklung

Dazu gehören:

- 2 Studientage pro Jahr
- Einarbeitung neuer Fachkräfte
- Begleitung von PraktikantInnen
- Jahresgespräche mit den Mitarbeitenden
- Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen
- Regelmäßige Teamsitzungen und Fallbesprechungen
- Die Konzeption, die als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit dient
- Ständige Weiterentwicklung der Konzeption

8. Literaturverzeichnis

- Niedersächsisches Kultusministerium, Orientierungsplan für Bildung und Erziehung